

Kirchenseite

Hier zu Hause

Aufräumen mit Leichtigkeit

RENSBURG Am Donnerstag, 11. April von 18.30 bis 20.30 Uhr zeigt die Aufräumberaterin Petra Todt, wie man Zeit sparen kann beim Aufräumen. Die Gebühr beträgt 10 Euro. Anmeldungen werden im Büro der Evangelischen Familienbildungsstätte Rendsburg-Eckernförde, Telefon 04331/9456010, angenommen. *inh*

Osterferienprogramm für Kinder in der FBS

RENSBURG In den Osterferien bietet die Evangelische Familienbildungsstätte Rendsburg-Eckernförde von Montag, 25. März, bis zum 9. April von 8.30 bis 12.30 Uhr ein Kinderbetreuungsprogramm an. Die Erzieherin Wiebke Jacob wird mit den Kindern im Alter von fünf bis zwölf Jahren ein kreatives und vielseitiges Programm gestalten. Es wird gemeinsam gekocht, gebackt, gespielt, und es werden Ausflüge unternommen. Die Kosten betragen pro Woche 90 Euro inklusive der Materialkosten. Ermäßigungen können erfragt werden. Anmeldungen und Informationen unter der Telefonnummer 04331-94560-10 oder E-Mail fbs@kkre.de. *inh*



Trio spielt „Perlen des alten Europas“

RIESEBY Das Trio Concertini tritt am Freitag, 12. April, um 19.30 Uhr in der Riesebyer St.-Petri-Kirche auf. Die Gruppe lädt zu einer musikalischen Reise durch das Europa des 17. und 18. Jahrhunderts ein. Ausgehend von der italienischen Barockmusik von Antonio Vivaldi führt der Weg bis zur goldenen Ära der Wiener Klassik von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart. Zum Ensemble Trio Concertini gehören Anna Shuliakovska (Oboe), Wen Cheng (Flöte) und Anton Antonovych (Fagott). Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten. *inh*

Studienreise nach Südafrika im Sommer

RENSBURG Pastorin Dorothea Heiland von der Kirchengemeinde St. Jürgen Rendsburg und Pastorin Reinhold Koring von der Kirchengemeinde Oeversee-Jarplund bieten vom 22. Juni bis 6. Juli eine Studienreise nach Südafrika an. Die Reise führt unter anderem nach Johannesburg, Pretoria, Kapstadt und in den Krüger Nationalpark. Die Reisegruppe, mindestens 16 Personen, werden außerdem das Jugendprojekt „Konanani“ in der Provinz Limpopo besuchen. Die Kosten für die Reise betragen 2.998 Euro pro Person im Zweibettzimmer. Einzelzimmer stehen begrenzt zur Verfügung. Weitere Auskunft gibt Dorothea Heiland unter Telefon 04331/469295, E-Mail st.juergen-nord@t-online.de. *inh*

Redaktion

Informationen aus dem Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hennen, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
Kontakt: Christophorus-Haus
 Hindenburgstraße 26
 24768 Rendsburg
 Telefon: 04331/94560-80
 E-Mail: presse@kkre.de
 Web: www.kkre.de

Väterfrühstück: Papas unter sich

Evangelische Familienbildungsstätte bietet neues Angebot für Väter an

RENSBURG „Wenn ich an Kinder denke, wünsche ich mir, dass sie ihre Väter erleben und ihr Leben mit ihnen teilen“, sagt Volker Wieben. „Fast die Hälfte aller Kinder wächst bei einem Elternteil auf. Das empfinde ich als schmerzhaft für die Kinder.“ Dies zu ändern und Vätern die Gelegenheit zum gemeinsamen Erleben mit ihren Kindern zu geben, dabei ganz nebenbei auch die Mütter zu entlasten, ist Volker Wiebens Motiv zur Gründung des Väter-Cafés. Dazu bietet der Grundschullehrer, selbst Vater von vier Kindern, in der Evangelischen Familienbildungsstätte Rendsburg-Eckernförde im Christophorus-Haus in der Rendsburger Hindenburgstraße 26 jeweils an einem Sonnabendvormittag im Monat einen Kennenlern- und Spielvormittag an. Dabei wird er von Sylvia Gerdes, Mutter zweier Kinder, tatkräftig unterstützt.
 Von 9.30 bis 12 Uhr wird zusammen gefrühstückt und in entspannter Atmosphäre der Vormittag gemeinsam verbracht. Beim Lesen oder Spielen lernen sich Väter und Kinder kennen, es entstehen neue Kontakte, vielleicht sogar Freundschaften. Alles ist freiwillig, niemand wird zu Aktivitäten gezwungen. Die große Wandelhalle des Christopho-

rus-Hauses mit dem langen Tisch ist ideal für „Dritten-Spiele“, und auch Draußen gibt es genügend Platz.
 In dieser Gemeinschaft gibt es keine Langeweile. Nach der Eingewöhnungsphase gibt es Gelegenheit zu gemeinsamen Aktionen: Geschicklichkeits-, Gesellschafts- oder Denkspiele.
 „Dieses ungewöhnliche Angebot“, erklärt Volker Wieben, „wendet sich bewusst an Väter, die sich unsicher fühlen, und vielleicht keine Erfahrung im Spielen mit Kindern haben. Das können sie auch bei mir lernen.“ Volker Wieben hat die Erfahrung gemacht, dass es mit Vätern schwerer als mit Müttern ist, ins Gespräch zu kommen. „Üblich sind Angebote für Mütter mit Kindern. Ich glaube aber, dass wir mit dem Väter-Café eine Lücke füllen, deren Wichtigkeit in vielen Familien noch nicht bewusst ist. Wir möchten Väter mit jungen Kindern ausdrücklich ermuntern, ohne Hemmungen einfach mal reinzuschluppeln. Und wenn es zunächst nur auf einen Becher Kaffee oder Kakao ist. Willkommen sind alle, die Zeit, Lust und Spaß am Spielen haben.“
 Das nächste Väter-Café findet von 9.30 bis 12 Uhr am Sonnabend, 20. April, statt. *Reinhard Frank*



Von Volker Wieben stammt die Idee des Väter-Cafés. Sohn Simon kommt gerne mit zu den Treffen, die sich an Väter und ihre Kinder richten. *FRANK*

Abendgespräche über Lebensthemen

ECKERNFÖRDE „Schneewittchen. Oder: Was unsere Lebenskräfte wieder erblühen lässt“, „Herzensruhe! Im Einklang mit sich selber sein“ oder „Mehr an Zufriedenheit und Gesundheit durch Neubewertung des eigenen Lebensweges“. Die Themen für Edzard Siemens' Abendgespräche sind vielfältig. Kürzlich ging es um das Thema Glück. Der Pastoralpsychologe und Theologe im Ruhestand hatte in das Borbyer Gemeindehaus geladen. Rund 50 Interessierte waren gekommen. In einem Stuhlkreis hatten sie Platz genommen und lauschten dem Vortrag.
 Siemens näherte sich dem Thema Glück aus verschiedenen Perspektiven. „In der amerikanischen Verfassung ist das Streben nach Glück fest verankert“, führte er in das Thema ein. Glück sei

„Aber bei wem will man das einfordern, das Recht auf Glück?“, fragte er. Früher galten Freude und Glück als unseriös. Und in der Kirche waren Fröhlichkeit
 Ausdruck der Freiheit des Menschen.
 „Aber bei wem will man das einfordern, das Recht auf Glück?“, fragte er. Früher galten Freude und Glück als unseriös. Und in der Kirche waren Fröhlichkeit
 nicht glücklicher geworden zu sein sondern unglücklicher.“ Glück sei etwas, was wir nicht lernen könnten, meinte Siemens. Wie ein bunter Zugvogel sei es, nach dem man nicht greifen könne. „Heute sind unsere Ideale, fit, jung und dynamisch zu sein.“ Glück sei zur Norm geworden. „Unglück auszustrahlen ist die Pest von heute“, meinte Edzard Siemens. Jeder sei seines Glückes Schmied, sei das Motto. „Das heißt dann aber auch, ich bin Schuld an meinem Unglück, wenn etwas schief geht.“ So könnte ein Teufelskreis aus Selbsthass und Qual in Gang gesetzt werden. „Diese Art des Glücksstrebens zerstört die Gesellschaft“, sagte Siemens. Glück könne nur genossen werden, wenn auch Unglück vorhanden sei. Und Unglück könne sehr kreativ machen. „Viele
 Christen sagen, dass Leid sie im Leben weitergebracht habe“, so Siemens.
 Den Blick weiten möchte Edzard Siemens mit seinen Abendgesprächen. Und die vielen Fragen der Teilnehmenden nach dem Vortrag zeigten, dass er ihnen viele Gedankenanstöße mit auf den Weg gegeben hatte. „In meinen Vorträgen geht es um Fragestellungen zur Lebensführung und -haltung“, erklärte Siemens. Er reht dabei aber nicht nur Fakten aneinander. Der Theologe zeigt auch immer Beispiele aus dem Alltag auf, um seine Vorträge lebensnah und anschaulich zu gestalten. Mittlerweile haben die Abendgespräche mit Edzard Siemens Tradition in der Kirchengemeinde Borby. Neue Termine werden jeweils im Gemeindebrief und in der Presse bekannt gegeben. *inh*



Edzard Siemens
 Pastor im Ruhestand

„In meinen Vorträgen geht es um Fragestellungen zur Lebensführung und -haltung.“

Führerschein weg: Letzter Ausweg ist die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)

RENSBURG Der eine ist mit über 1,6 Promille Auto gefahren, ein anderer saß unter Drogeneinfluss am Steuer. Die Konsequenz für beide Männer: Ihre Führerscheine sind weg. Nun müssen sie zur Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU). Dort sollen sie ihre Fahrreignung unter Beweis stellen, um die Fahrerlaubnis wieder zu erlangen.
 „Keiner ist unschuldig, wenn er dahin muss“, sagt der Mann, der unter Drogeneinfluss Auto gefahren ist. Gemeinsam mit acht weiteren Männern und einer Frau sitzt er im Gruppenraum des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde in der Prinzenstraße 9. Diakonie-Mitarbeiter Matthias Speth sitzt am Kopf des Tisches. Zweimal im Jahr bietet die Diakonie sogenannte Führerscheingruppen an, um Betroffene auf die MPU vorzubereiten. Zehn Abende umfasst die Schulung. Sie richten sich an Menschen, die durch Alkohol oder Drogen den Führerschein verloren haben.
 „Heute wollen wir über den Ablauf der MPU sprechen“, sagt Speth. Vorher wiederholt er aber noch einmal den Stoff der vergangenen Stunde. Um das Thema Sucht ging es. Die Mehrheit der Teilnehmenden sitzt wegen Alkohol am Steuer in der Vorbereitungsgruppe. „Welche Alarmsignale gibt es für eine

Sucht?“, fragt Speth. „Du kannst selbst nicht mehr entscheiden, aufzuhören“, sagt eine Frau. Ein anderer spricht von Kontrollverlust und Steigerung der Dosis. Speth, Mitarbeiter der Suchtberatung der Diakonie, möchte die Teilnehmenden mit ihrem Verhalten konfrontieren und sie zum Umdenken bewegen. „Zu uns kommen Menschen, die in der Regel mehr als 1,6 Promille im Blut hat-
 „Der Führerscheinentzug ist eine Chance, umzudenken, um nicht in eine Sucht zu gelangen.“
 Matthias Speth
 Leiter der Führerscheingruppe
 ten, als sie von der Polizei angehalten wurden. So einen hohen Wert erreicht man nur über Gewöhnung“, sagt er. Deshalb spricht er mit den Teilnehmenden über die Entstehung einer Sucht. „Der Führerscheinentzug ist eine Chance, umzudenken, um nicht in eine Sucht zu gelangen“, sagt Speth. Deshalb sensibilisiert er die Betroffenen immer wieder für dieses Thema, verteilt Infoblätter. Dann erklärt er den Ablauf der MPU. Die Untersuchung teilt sich in drei Bereiche: medizinische Untersuchung, psychologisches Gespräch und Reaktionstest am Computer. „Auf das Ge-

spräch müsst ihr euch besonders intensiv vorbereiten“, erklärt Speth. „Reicht es nicht zu sagen, dass ich nie wieder trinken werde?“, fragt einer der Gruppenmitglieder. „Nein“, antwortet Speth. In dem Gespräch müsse deutlich werden, dass ein Umdenken stattgefunden habe. „Es müssen eine Einsicht in die Problematik und eine ausreichende Verhaltensänderung sichtbar werden“, berichtet Speth. Und auf eine tragfähige Motivation komme es an. „Der Gutachter wird nachfragen, warum ihr euer Verhalten geändert habt.“ Manche kämen zu den Gruppentreffen mit der Auffassung, er solle ihnen sagen, was sie in dem Gespräch sagen sollten, berichtet Speth. „Es ist aber falsch zu denken, ihr müsstet nur ein paar Sätze auswendig lernen, dann klappt es schon“, sagt er zur Gruppe. Auch wenn Matthias Speth die Betroffenen mit Tipps und viel Wissen auf die MPU vorbereitet: Er erklärt ihnen auch, welche Verantwortung die Gutachter haben. „Die ist enorm hoch. Versetzt euch mal in deren Lage“, sagt er. Speth sieht sich als Unterstützer, möchte den Betroffenen Wege aufzeigen. Einsicht üben, Verhalten ändern auf Dauer: Das ist es auch, was die Teilnehmenden wollen. Dafür sind sie hier. Denn der Kurs kostet Geld, 100 Euro ermäßigt, 200 Euro regulär, und er ist freiwillig. Niemand muss ihn besu-



Leitet die Führerscheingruppe: Matthias Speth. *INH*

chen. Er ist eine Chance und für viele ist er der erste Schritt, sich mit dem Führerscheinentzug intensiv auseinander zu setzen. *Inga Hennen*

MPU: VORBEREITUNGSKURS

Zweimal im Jahr bietet die Diakonie Führerscheingruppen an. Der nächste Kurs startet am 15. April um 19.30 Uhr in der Prinzenstraße 9 in Rendsburg. In zehn Doppelstunden können sich Interessierte auf die MPU vorbereiten und ihre Chancen verbessern, den Führerschein wiederzubekommen. Anmeldungen werden unter der Telefonnummer 04331/ 69630 angenommen. Informationen zur Diakonie gibt es unter www.diakonie-rd-eck.de.